

II. Nordbahn.

A. Fahrten in der Richtung von Heilbronn nach Pietigheim.

Stationen.	I. Morgend.		III. Vormittag.		V. Nachmittag.		VII. Abends.		IX. Abends.	
	U.	W.	U.	W.	U.	W.	U.	W.	U.	W.
Heilbronn Abg.	5	25	10	10	1	40	5	55	7	45
Nordheim Abg.	5	38	10	23	1	53	6	8	7	58
Lauffen Abg.	5	50	10	35	2	5	6	20	8	10
Pietigheim Abg.	6	—	10	45	2	15	6	30	8	20
Pietigheim Abg.	6	10	10	55	2	25	6	40	8	30
Pietigheim Auf.	6	25	11	10	2	40	6	55	8	45
Infl. auf d. Zug d. Hauptb.	II.B. u. III.B.		V.B. u. VI.A.		VI.B. u. IX.		VIII. u. XIII.		XV.	

B. Fahrten in der Richtung von Pietigheim nach Heilbronn.

Stationen.	II. Morgend.		IV. Vormittag.		VI. Nachmittag.		VIII. Abends.		X. Abends.	
	U.	W.	U.	W.	U.	W.	U.	W.	U.	W.
Pietigheim Abg.	6	—	10	—	11	45	3	20	7	35
Pietigheim Abg.	6	12	10	12	11	58	3	33	7	48
Pietigheim Abg.	6	21	10	21	12	8	3	43	7	58
Lauffen Abg.	6	32	10	32	12	18	3	53	8	8
Nordheim Abg.	6	44	10	44	12	29	4	4	8	19
Heilbronn Auf.	6	55	10	55	12	40	4	15	8	30
Infl. auf d. Zug d. Hauptb.	II.A.		IV. u. V.		V.B. u. VI.A.		VI.B. u. IX.		VIII. u. XIII.	

Bemerkungen.

Zu I. Hauptbahn A.: Zug I. Güterzug von Ultingen bis Ulm ohne Personenbeförderung, von Ulm bis Friedrichsdorf mit Personenbef. — Zug III.A. Güterzug mit Personenbef. in 3. Klasse bis Pietigheim, sodann von Stuttgart an Personenzug. — Zug III.B. Güterzug von Ultingen an mit Personenbef. in 3. Klasse. — Zug V.B. beschleunigter Zug. — Zug VII. Güterzug von Ultingen bis Ulm. — Zug IX. Güterzug in 1. und 2. Klasse bis Ulm, sodann ordentlicher Zug in 1., 2. und 3. Klasse bis Friedrichsdorf. — Zug XI. Güterzug mit Personenbef. in 3. Klasse bis Stuttgart, sodann von Stuttgart nach Ulm Personenzug. — Zug XV. Güterzug mit Personenbeförderung in 2. und 3. Klasse. — Zug XVII. Güterzug ohne Personenbef. bis Stuttgart, von da bis Ultingen mit Personenbeförderung in 2. und 3. Klasse.
 Zu I. Hauptbahn B.: Zug IV. Güterzug mit Personenbef. in 2. und 3. Klasse von Stuttgart bis Bruchsal. — Zug VI.A. von Ulm bis Bruchsal Güterzug in 1. und 2. Klasse. — Zug X. Güterzug von Ulm bis Ultingen, von da Personenbef. bis Ludwigsburg. — Zug XII. beschleunigter Zug bis Ulm. — Zug XVI. Güterzug mit Personenbef. in 2. und 3. Klasse von Ultingen bis Stuttgart.

Badnang. Naturalienpreise vom 2. Juni 1858.

Fruchtgattungen.	Hochr.		Mittl.		Niederh.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	6	15	6	3	5	45
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
" Halm . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	6	36	5	57	5	—
1 Eimer Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	1	30	—	—
" Widen . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbisen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—
8 Pfund gutes Weizenbrot						21 fr.
Gewicht eines Kreuzerweds						8 Loth.

Heilbronn. Naturalienpreise vom 2. Juni 1858.

Fruchtgattungen.	Hochr.		Mittl.		Niederh.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Weizen . . .	12	4	—	—	11	25
" Dinkel . . .	6	12	—	—	4	12
" Weizen . . .	12	45	—	—	11	30
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	9	30	—	—	8	54
" Gemischt . . .	9	48	—	—	9	—
" Haber . . .	7	6	—	—	6	42

Goldkurs.

Frankfurt, den 2. Juni 1858.

Wien	9 fl.	34—35 fr.
Dr. Friedrichsdorf	9 fl.	56—57 fr.
Holl. 10 fl. Stücke	9 fl.	43—44 fr.
Dulaten	5 fl.	30—31 fr.
20 Frankensstücke	9 fl.	20 1/2—21 1/2 fr.
Engl. Souverain	11 fl.	40—44 fr.
Dr. Kassenscheine	1 fl.	45—1/2 fr.

Der Murrthal-Vote,

in gleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Ercheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 fr. Ingleichen jeder Bogen mit 2 fr. die gespaltene Seite oder deren Raum berechnet.

Nr. 46. Dienstag den 8. Juni, 1858.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Das K. Justiz-Ministerium

an den

K. Gerichtshof in Eßlingen.

In §. 41 der Instruktion des K. Ministerium des Innern vom 3. September 1849, betreffend den Bezug des Verzeichnisses über die Ausdehnung des Amts- und Gemeinde-Verbandes auf sämtliche Theile des Staatsgebietes vom 18. Juni 1849 ist wegen des Umkreidens der aus einem Gemeindefalters in ein anderes übergehenden Gebäude und Grundstücke in den Güter- und Unterpfandbüchern der betreffenden Gemeinden besondere Verfügung vorbehalten worden. Wenn gleich eine solche besondere Verfügung inzwischen nicht erlassen worden ist, so dürfte doch vorausgesetzt werden, daß schon von selbst über die in Folge der Ausgleichung der Verhältnisse und Steuerverhältnisse da und dort eingetretenen Veränderungen, unter Anwendung der Vorschriften des §. 10 der Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen in Betreff des Verhältnisses zum 18. Juli 1810, sowie der Vorschriften der §§. 61 und 70 der Ministerialverfügung wegen Anlegung und Führung der Gemeindegüterbücher vom 3. Dez. 1832 die geeigneten Mittheilungen an diejenigen Gemeindebehörden werden gemacht werden, in deren Gemeindeverband die Grundstücke zu Folge der getroffenen Vereinbarung übergehen sollten.

Da jedoch in neuerer Zeit zur Kenntniß des Justizministerium gekommen ist, daß dergleichen Mittheilungen insbesondere in Beziehung auf die Verhältnisse der betreffenden Grundstücke in einzelnen vorgekommenen Fällen nicht gemacht, oder doch nicht gehörig beachtet worden sind, so wird dem Gerichtshof aufgetragen, den Gemeinderaths-Collegien des Kreises die Mittheilung vollständiger Auszüge aus den Güter- und Unterpfandbüchern, beziehungsweise die Herbeiführung des Umtausches der betreffenden Verhältnisse in die genannten öffentlichen Bücher unter Hinweisung auf die aus der Unterlassung für sie entfallende Verantwortlichkeit alles Ernstes einzuschärfen und in ähnlicher Weise auch die Notare und Pfandhülfsbeamten auf ihre dienstlichen Obliegenheiten aufmerksam zu machen.

Eßlingen, den 11. Mai 1858.

Wächter.

Den Gemeinderaths-Collegien, Notaren und Pfandhülfsbeamten des Bezirkes wird obiger Verlaß mit dem Auftrage zur Kenntniß gebracht, etwa Veräußerungen alsbald nachzuholen.
 Badnang, den 5. Juni 1858. K. Oberamtsgericht. Grölich.

Verpachtung des Koch- und Stein-Salzverkaufs.

In Gemäßheit höherer Weisung wird der Verkauf von Koch- und Stein-Salz auf den sämtlichen bisherigen Faktorieplätzen für die 3 Gutsjahre 1858—61 wieder in Afford gegeben.

Die bisherigen Affordsbedingungen sind im Allgemeinen beibehalten und nur aus Rücksicht für das einzuführende Zollgewicht dahin abgeändert worden, daß die Offerte nach dem Zollcentner zu machen sind. Die Affordsbedingungen selbst sind sowohl bei den K. Kameralämtern, in deren Bezirk die Faktorieplätze liegen, als auch bei dem Sekretariat des K. Vergraths, bei der K. Salzverwaltung Ulm und bei der K. Hüttenverwaltung Königbrunn einzusehen. Die für genannte Zeit zu machenden Offerte sind für jeden Faktorieplatz und jeden Bezugsort speziell in bestimmten Zahlen zu machen und müssen spätestens

Montag den 14. Juni d. J., Abends 6 Uhr,
in der Kanzlei des R. Bergamts (Münzgebäude, Neckarstraße Nr. 19) versiegelt und mit der
Bezeichnung „Submission für den Salzverkauf“ versehen eingereicht werden.
Stuttgart den 28. Mai 1858.

R. Bergamts. Schmidlin.

Stuttgart.

Veraccordinng der Koch- und Steinsalz-Beifubr von Hall und Wilhelmshäufel nach Königbronn, Ulm und Eüssen.

Ueber die Befuhr des Bedarfs an Steinsalz und eines Theils des Kochsalz-Verbrauchs für Oberschwaben von Hall und Wilhelmshäufel über Königbronn nach Ulm, sowie auf den Bahnhof in Eüssen, werden nach höherer Anordnung Accorde auf die 3 Jahre 1. Juli 1858-61 unter Vorbehalt der Genehmigung im Wege der Submission getroffen, auch wird mit dieser Befuhr der Transport vom Wilhelmshütter Wäffel-Eisen von Ulm auf die Brenz- und Kocherthaler Eisenwerke mitveraccordin.

Das von Wilhelmshäufel über Schwend nach Eüssen zu führende Quantum Steinsalz wird in Einem Jahre 15,000 bis 18,000 Centner betragen und ein gleich großes Quantum Steinsalz von Wilhelmshäufel, sowie 4000 bis 5000 Centner Kochsalz von Hall ist über Königbronn und Ulm zu transportiren.

Der Kochsalz-Transport von Hall nach Königbronn dürfte 4500-5000 Centner und der Steinsalz-Transport von Wilhelmshäufel dahin 2000-3000 Centner in Einem Jahr betragen.

Die Accordbedingungen, welche gegen die bisherigen nicht abgeändert sind, können bei dem Sekretariat des R. Bergamts, bei der R. Salinen-Verwaltung Hall, bei der R. Hüttenverwaltung Königbronn und der Salzverwaltung Ulm eingesehen werden. Die Efferte, welche abgefordert für jede der bezeichneten Routen mit Unterscheidung des Salz- und Eisentransports nach dem Zollcentner gemacht und in bestimmten Zahlen ausgedrückt werden müssen, sind spätestens bis

Montag den 14. Juni d. J., Abends 6 Uhr,
versiegelt und mit der Bezeichnung „Submission für den Salzfuhr-Accord“ versehen an die Registratur des R. Bergamts einzusenden.
Den 2. Juni 1858.

R. Bergamts. Schmidlin.

R. Oberamtsgericht Wadnang.

Gläubigervorladung in Gant- Sachen.

In nachgenannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voransichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recß in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht

liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gericht-Acten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Verfalls, der Genehmigung des Verfalls der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterreglers der Erklärung der Wahrheit ihrer Klasse beitreten. Das Ergebniß des Liegenchaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Untersand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Untersändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern laßt die gesetzliche 15tägige Frist zu Weibringung eines bessern Käufers in

dem Fall, wenn der Liegenchafts-Verkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Friedrich Leopold, Rathgeber in Wadnang, Montag den 12. Juli 1858, Vormittags 8 Uhr, zu Wadnang. Ausschluß-Bescheid: am Schlusse der Liquidation.
Den 29. Mai 1858.

R. Oberamtsgericht.
Frölich.

Revier Reichenberg.

Begbau-Offorde.

Im Staatswald Brendenhau bei der Bernhaldenmühle werden

Montag den 14. Juni,
Vormittags 9 Uhr,

folgende Bearbeiten in Abtrieb gebracht:

I. Chauffirung einer Wegstrecke von 335 laufenden Ruthen, im Voranschlag zu

1) Planirungsarbeiten . . . 752 fl. 56 fr.

2) Chauffirung:

Brechen und Befuhr von 3350 Köpflast Steine aus dem nahegelegenen Bruch desselben Waldes

558 fl. 20 fr.

Grundbau 268 fl. — fr.

3) Maurerarbeiten . . . 225 fl. 16 fr.

4) Grabarbeiten 8 fl. 10 fr.

II. Auf Unterhaltung der bereits chauffirten Wegstrecke sind 400 Köpflasten Steine aus obigem Bruche angenommen und für das Brechen derselben 26 fl. 40 fr., für die Befuhr 40 fl. und für das Kleingeschlag 53 fl. 24 fr. im Ueberschlag vorgesehn.

III. Die Planirung eines circa 100 Ruthen langen Holzabfuhrweges, im Voranschlag zu 40 fl.

Zusammenkunft am Markthor, oberhalb den Sieberobacher Forstweiden.

Außerhalb Reviers wohnende, dießseits nicht bekannte Offordblutige haben sich bei der Verhandlung (wobei Nachgebote nicht angenommen werden) mit obrigkeitlichen Zeugnissen über Lichtigkeit zu derlei Unternehmungen, über Präbital, Verträgen u. hinreichend auszuwei-

sen, widrigenfalls sie von der Verhandlung ausgeschlossen werden müssen.

Ferner wird

Dienstag den 15. Juni d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

in der Wohnung des Unterzeichneten in Abtrieb gebracht:

1) Das Brechen von 100 Köpflast Steinen im Staatswald Reute, deren Befuhr auf das Sieberobacher Sträßchen, das Kleingeschlag u. im Gesammte Voranschlag von 26 fl. 40 fr.

2) Das Brechen, die Befuhr und das Kleingeschlag von 140, beziehungsweise 225 Köpflast Steinen, aus dem Bruch im Einsiedel, auf das Sieberobacher Sträßle, sowie die Fertigung von 125 Ruthen Seitengräben daselbst, im Ganzen zu 58 fl. 20 fr. im Ueberschlag vorgesehn.

3) Desgleichen von 25 Köpflast Steinen und Fertigung von 100 Ruthen Seitengräben, am Jutenberger Sträßle, zu 17 fl. 5 fr. veranschlagt.

4) Die Planirung eines Holzabfuhrweges auf circa 150 laufende Ruthen im Einsiedel, im Voranschlag von 75 fl.

5) Fertigung von 4 steinernen Deckelbohlen, 51 fl., in den Staatswaldungen Schürwiesle, Kohrbach und Schürbau.

Benachbarte Schultheißmänner wollen zur rechtzeitige Bekanntmachung Sorge tragen.

Reichenberg, den 5. Juni 1858.

R. Revierförster.
Schilling.

Oppenweiler. Zu außergerichtlicher Bereinigung des Schuldenwesens des beabschiedenen Schützen Andreas Koch, nun Postier Soldat in Heilbronn, ist Tagfahrt auf

Samstag den 19. Juni 1858,
Nachmittags 2 Uhr,

auf das Rathszimmer in Oppenweiler anberaumt.

Die Gläubiger des Koch werden aufgefordert, ihre Ansprüche geltend zu machen und zu erweisen, auch sich über ihren Beitritt zu dem zu treffenden Vorg- und Nachschlagsvergleich auszusprechen.

Wadnang, den 2. Juni 1858.

R. Gerichtsnotar.
Reinmann.

**Badnang.
Scheuer-Verpachtung.**

J. G. Winter, Kaufmann dahier, ver-
pachtet am

Samstag den 12. Juni 1858,
Nachmittags 3 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen
Ausschreib:

Eine weidbarnige Scheuer mit 2 Stallungen
in der Scheuerngasse, neben David Weit-
inger, Eisenfieder, und dem Weg, auf
die Dauer von einem Jahr,

wozu die Nachliebhaber eingeladen werden.

Den 5. Juni 1858.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Sulzbach.

Säg- und Bauholz-Verkauf.

Am Montag den 21. Juni d. J. werden
aus den Gemeindevaldungen

350 Stück tannene Eichenholz-Estämme,
10—15" mittlerem Durchmesser, 16
bis 80' lang;

230 Stück tannene Bauholz-Estämme, 8
bis 10" mittl. Durchm., 40—70' lang
und 38 buchene Estämme, 15—20"
mittl. Durchm., 16—32' lang,

im öffentlichen Ausschreib gegen baare Bezah-
lung verkauft.

Das ganze Quantum ist nach Klassen in
Loose eingetheilt, wovon jeden Tag bei dem
Waldmeisteramte Einsicht genommen, auch Ab-
schrift gegeben werden kann.

Die Abfuhr ist günstig und der größte
Theil des Holzes geschält. Die Verhandlung
findet im Schlage selbst Statt, Zusammen-
kunft Vormittags 9 Uhr vor dem Rathhause.

Den 3. Juni 1858.

Gemeinde-Verwaltung.

Privat-Anzeigen.

Badnang.

Tapeten-Empfehlung.

Zu gegenwärtiger Verbrauchszeit empfehle ich mich mit der neu assortirten Musterkarte der
Herrn Gebrüder Scherer in Heidelberg in Tapeten von 10 fr. bis 1 fl. 30 fr. aufwärts
in äußerst billigen und geschmackvollen Dessins und ächten Farben mit dem Bemerkten, daß auch
diejenigen Bestellungen, welche nicht von mir tapezirt werden, pünktlich besorgt werden, und bitte
um zahlreiche Aufträge.

C. A. Rühle, Sattler und Tapezier.

F. Donnerstag Engelgarten.

Neuschönthal. Die Sägemühle des
Unterzeichneten ist wiederum auf das Zweck-
mäßigste hergestellt, und kann daher Holz von
Kunden täglich beigeleitet und geschnitten
werden.

J. Knapp.

Badnang. Zu verpachten.

Den Gradertrag von meinem Garten bei
der Wall habe ich zu verpachten.

J. Würdter.

Badnang. Den

Neu- und Dehub-Ertrag

von meiner Wiese am Sternbach biete ich zum
Pacht an.

(H. Breuninger, neu. j. alt. Post.)

Badnang. Guten Wein, eimer- und
imweise, verkauft billig

Gemeinderath Vinçon.

Oberschönthal.

Ungefähr 5 bis 6 Eimer Bratbirnenmost
hat zu verkaufen

Jakob Schaad.

1250 fl. fünfprozentige Güter-
zieher, rückzahlbar auf 1. Juli 1859—62
und durch Pfandrecht und Bürgschaft gesichert.
werden gegen baar Geld umzusetzen gesucht.
Von wem, sagt die Redaktion.

Badnang.

600 fl. in einem oder zwei Posten sind
gegen genügende Sicherheit zum Aus-
leihen parat. Das Weitere sagt
die Redaktion.

**Raubach.
Geld-Offert.**

Aus der Raubenmaier'schen Pflegschaft
hat der Unterzeichnete 175 fl. zu 4 1/2 Prozent
aufzuliehn. Johann Schalle.

Dresselhof. Geld-Offert.

125 Gulden Pfleggeld hat gegen
gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 Prozent
zum Ausleihen parat.

Gottlob Kaiser.

Die Braut des Bergmanns.

(Aus: „Deutscher Wulst“, Roman, herausgegeben von
Christian Schab. Würzburg: Städtische Buch-
handlung. 1855.)

Vor dem Spiegel auf dem Heben
Steht die junge Bergmannsbraut,
Hi, wie sich so selbstgefällig
Heut' das mun'ie Ding beikaut!

Schwarzes Häubchen, schwarzes Nieder
Stehen ihr auch gar zu aut,
Und der roten Bänder spottet
Ihrer Wangen Kosenluft.

So vom Spiegel zu dem Fenster
Und von da nach dort zurück
Drängt sie Naadlchen und Ebnen
Und der Liebe junges Blut.

Biel zu langsam von dem Kuppen
Schwindet ihr der Sonne Licht.
Ach, so seufzet sie, wie lange
Währt doch heute seine Eicht.

Und sie tritt hinaus zur Schwelle,
Wandelt hin den sch'n'gen Pfad,
Doch kein Bergmann ist erschienen,
Und kein Bräutigam sich naht.

Horch, da geht das Eiernglöckchen!
Web', ein Unsal ist gesch'n,
Und in Angst und grauer Ahnung
Reint die Armeite zu vergeb'n.

Sieh', da kommt's dem Bühl herunter,
Lauter Jammer fällt die Lust!
„Gingekürzt ist der Salzberg,
Und den Bräutigam birgt die Gruft!“

Da, befinnunglos zur Erde
Sinkt die arme Bergmannsbraut,
Statt der Hochzeitglocken tönte
Ach, des Todringlödchens Laut.

Und in Gram und Thränen schwindet
Fürder ihr der Tage Zahl;

Dem das Blut, das sie verloren,
Lächelt nicht ein zweites Mal.

Nimmer berrschet ganz die Wunde,
Wird auch milder gleich ihr Schmerz,
Denn so berber Schlag verlegt
Allzu tief ein weiblich Herz.

Doch ergehen dem Geschick,
Trübt sie, was der Herr beschied,
Ginam der Erinnerung lebend
In dem Grubenhaus am Nied.

Aber als der Tag gekommen,
Der geriffen Hand aus Hand,
Steht sie wieder vor dem Spiegel,
Wie am Hochzeitstag sie stand.

Schwarzes Häubchen, schwarzes Nieder
Schmüden sie, wie dajumal,
Doch von ihrer Wangen Blässe
Spricht des Herzens inn're Qual.

So als Braut geschmüdet, wandert
Sie zum Kirchlein unversehlt,
Und ihr Heut' emsticht zur Epdter,
Wo der Frühverlor'ne weilt.

Und an jedem Jahrestage
Schmüdet sie sich als Bergmannsbraut,
Allen Pfad zur Kirche wandelnd,
Ohne Wort und Klage laut.

Fünf und fünfzig Lenze schwanden:
So dem schwergeprüften Weib,
Silbern ist ihr Haar geworden
Und gekümmert und weiß ihr Leib.

Da zur Kirche geht sie wieder
Gint im alten Hochzeitstaat,
Mit dem schwarzen Wollenhäubchen,
Mit dem Ködchen von Besal.

Sieh, was läuft das Volk zusammen,
Welch' ein Lärmen und Gedraus?
Aus dem längst verfall'nen Schachte,
Grub man einen Knappen aus.

Blond von Haaren, roth von Wangen,
Noch geschwulst von Jugendkraft,
Wie vor vielen, vielen Jahren
Ihn der Tod dahingerafft.

Ward von ihm des Grabes Schanter
Durch die Erde doch verbannt,
Aber von der Knappschast seiner,
Der den Jüngling hätt' erkannt.

Da von ihrem Pfade lacht es
Auch das Nüsterchen herbei,
Und sie schaut die Jünglingsleiche
Und dem Mund entfährt ein Schrei.

Denn, der noch in Quarantäne
Der ihr liegt, das ist ja er,
Den seit ihrem Hochzeitsstage
Sie gesehen nimmermehr.

Schluchzend stalt sie auf die Leiche,
Ihre selbst nicht mehr bewußt,
Nagt das Haupt, und drbt es nimmer
Von des Audoaloren Brust.

So vereint in's Grab auch ichsten
Sie darauf das sel'ne Haar,
Bräutigam mit gold'nen Locken
Und die Braut mit weißem Haar.

Tagesereignisse.

— **Kranfurt**, 4. Juni. Sr. K. Hoh. der Kronprinz von Württemberg ist gestern Nachmittag um 4 Uhr auf dem Schnellzug der Main-Neckarbahn von Stuttgart hier eingetroffen und hat um 5 Uhr auf dem Schnellzug der Main-Weisertbahn die Reise über Berlin nach Petersburg fortgesetzt. Heute Nachmittag um 2 Uhr wird Sr. Maj. der König Max von Bayern, von Würzburg, wo derselbe heute das Nachquartier genommen hatte, auf einem Extrazug der Würzburg-Hanau-Kranfurter-Bahn hier eintreffen und um 3 Uhr auf der Main-Neckarbahn nach Darmstadt weiter reisen, um den großh. Hof daselbst für mehrere Tage zu besuchen. (K. Pst.)

— **München**, 1. Juni. Allditting ist von Wallfahrern in großer Menge besucht; es ereignete sich dieser Tage der „glückliche Fall“, daß das blinde Kind einer böhmisches Familie nach ihrer Ankunft im Wallfahrtsorte lebend wurde. — Im Zuchthaus wurde vorgestern Nacht wieder ein Kettensträfling von zwei seiner Mitgenossen erschlagen.

— **London**, 1. Juni. In der Ausrüstung des Periatlan ist wieder eine Pause eingetreten, da die nöthigen Gelder fehlen. Um diese herbeizuschaffen (es werden 220,000 Pfd. erfordert), will die Eastern Steam Navigation Company für je 20 Pfd. eine Jahresrente von 5 Pfd. während der nächsten acht Jahre garantieren, und die betreffenden Verhandlungen sind eingeleitet. Das Schiff selbst soll nach seiner Vollendung nicht, wie es bisher dieß, nach Australien gehen, sondern zum permanenten Passagier- und Frachtdienst zwischen Liverpool und Vortland in den Vereinigten Staaten verwendet werden. Angenommen, daß es die Reise in sieben Tagen zurücklegt, daß es jährlich 7 — 8 Fahrten hin- und zurückmachen kann, und daß es auf jeder Fahrt 2100 Passagiere mitnimmt (drei sehr sanguinische Angaben), würde es eine ansehnliche Dividende abwerfen. Unter diesen Voraussetzungen ist der Reinertrag einer jeden Fahrt auf 17,700 Pfd. veranschlagt. Die Fahrpreise würde je nach den drei verschiedenen Klassen der Plätze 24, 12 und 6 Pfd. betragen. (K. Z.)

— **Kassel**, 1. Juni. Bei der heute stattgehabten 26. Session der kurhessischen Staatslotterie-Anleihe vom Jahre 1813 sind folgende 40 Serien Nummern herausgekommen: 613, 679, 927, 947, 1320, 1810, 2255, 2380, 2425, 2822, 3089, 3217, 3581, 3834, 3928, 4112, 4408, 4678, 4715, 5020, 5013, 5225, 5302, 5567, 5963, 5991, 6097, 6120, 6252 und 6438.

— **Lindau**, 30. Mai. Mehrere Witzgelesener in dieser Stadt 17 Negerskinder und Negerskinder in Begleitung des bekannten Vaters Olivieri, von Italien kommend, an: dieselben wurden in Afrika angekauft, um zum Zwecke der Erziehung und Ausbildung in einer Anstalt zu Salzburg untergebracht zu werden. Das originale Treiben der schwarzen Bevölkerung erregte in dieser Stadt einen ungewöhnlichen Zusammenlauf. Die Unkunst der Witzgelesener hatte auf die Gesundheitszustände der kleinen Negerskinder durch satirische Affektionen empfindlich eingewirkt. (K. W. Z.)

— Der „Herald“ von St. Helena, vom 4. März enthält eine Ordennanz des Gouverneurs der Insel, welche dem Kaiser der Franzosen und dessen Erben auf alle Zeiten das Napoleon-Isal, in welchem sich die Stadt Napoleon I. befindet, und das Gut Longwood, welche Eigenschaften die britische Regierung von dem bisherigen Eigenthümern angekauft, um sie dem Kaiser der Franzosen zum Geschenk zu machen, in Eigenthum überträgt.

— Die neueste Post aus China reichte bis zum 3. April und bringt uns die Gewissheit, daß unsere Händel mit dem himmlischen Reich durch den Fall von Kanton und die Befreiung des Hebes nicht beeinträchtigt sind. Wir finden nun, daß unter englische Gesandte, dem Admiral voranziehend, einen casus belli mit dem Hof von Peking erklärt, seine Vollmacht den Kaufleuten von Schanghai auszuweisen, die paar Schiffe in den nördlichen Gewässern versammelt hatte und sich anschickte, mit einem kleinen Geschwader, kaum größer als eines großen Geleits, in den Meerbusen von Beihai zu steuern, die nach Peking gerichteten Kriegsschiffe aufzusuchen und, wo möglich, bis zur großen Stadt Tientsin's selber vorzudringen. So rollt denn der Vorhang in die Höhe und der zweite Akt des chinesischen Dramas beginnt. Der Meerbusen von Beihai ist aber so leicht und seine Gestade sind so flach, daß nicht einmal eine Fregatte nahe genug heransegeln kann, um vom Lande aus schießen zu werden. Den Vorstoß, der in den Meerbusen fällt und der bis auf 40 Meilen von Peking schiffbar ist, schlägt eine Sandbank, welche den „Furious“, das Flaggeschiff Lord Elgin's, gewiß ausschließen wird. Der „Ximrod“, der „Elaney“ und der „Commerant“ können vielleicht durch starke Ausladung und durch Verwischung günstiger Wind- und Fluth-Momente über dieß Hinderniß hinweg kommen; und einmal auf der andern Seite, werden sie ohne Zweifel mit den neuen Beschießungswerten, die sich nach dem Bericht des russischen Gesandten mittlerweile aus beiden Ufern hingehen, leicht fertig werden. Aber Holjohohoh, wie der „Ximrod“, tauen schlecht zu solcher Arbeit. Ihre Armirung ist kaum stärker

als die eines Kanonenboots, während sie fast zweimal so tief gehen und in Folge ihrer großen Länge in engen Gewässern untauglich sind. Zwanzig Kanonenboote liegen müßig auf dem Kantonfluß; 15 davon hätten zur Hand seyn sollen, um Lord Elgin den Vorstoß hinauf zu geleiten. Im Umgang mit dem Chinesen jedoch kommt es vor Allem auf den moralischen Eindruck an, und Lord Elgin denkt wahrscheinlich mit Recht, daß ein solches Handeln mit einer kleinen Streitmacht besser wirken wird, als eine lärmige große Flotte. Der Hof von Peking hat sich nicht herabgelassen, auf die von Lord Elgin zu ertheilten, sondern der Gouverneur der Provinz wurde angewiesen, Lord Elgin wissen zu lassen, daß die Einnahme der Stadt Kanton eine sehr ungeschickliche Handlung war, und daß ein gewisser Hwang-Tsung-Han fortbin geblieben worden ist, um die Ordnung wieder herzustellen. Allen Umständen wurde empfohlen, sich nach Kanton zu begeben und mit jenem Staatsdiener ein freundliches Abkommen zu treffen. Lord Elgin erwiderte darauf dem Gouverneur, er werde, nachdem der Hof mit Besetzung der Besatzung sich dem diplomatischen Verkehr entzieht, gütlich nach Peking vorzudringen. Wahrscheinlich wird das Resultat ohne viel Kampf und Blutvergießen erreicht werden.

— In einem Briefe des Herrn Kuffell aus Ludlow vom 5. Mai in den Londoner „Times“ wird die aus Ludlow dieher abgeleitete Beute auf 60,000 Pfd. geschätzt, abgerechnet von den Schäden, die von Offizieren und Soldaten in Sicherheit gebracht worden sind. Von den letzteren sollen viele Juwelen von unglaublichem Werthe begehren, und mancher gemeine Soldat hat ein paar Tausend Pfund Sterling im Verwahren, die er gerne schon in Ruhe genießen möchte. Diese Beute nach beglücktem Genus, schickte der genannte Berichterstatter, drehe die Leute misgünstig zu machen, während andere Regimenter, die zudringlich keine Beute machen konnten, fortwährend von neuen Soldaten Eroberungen träumen. Die Ehre sollen die allerbesten Spürhunde für verborgene Schätze seyn. Sie machen täglich wertvolle Entdeckungen und finden selbst im Klusse, nicht ohne Erfolg, nach verborgenen Reichthümern. (K. Z.)

— Auf der Eisenbahn von Mons nach Manwige hat sich am 31. Mai, Abends, ein schweres Unglück ereignet. Der Zug war um 7 1/2 Uhr von Mons abgegangen; in Braquevaux stieß der Zug auf zwei mit Gelede beladene Waggons, welche sich von einem Güterzuge in Folge des Bruchs einer Schiene losgerissen hatten und auf der Bahn, die an dieser Stelle ein starkes Gefälle hat, dahin rollten. Der Zusammenstoß war fürchterlich, die Lokomotive hob sich über die beiden Waggons empor und die beiden Waggons, die nach der Lokomotive kamen, wurden gänzlich, ein dritter theilweise zertrümmert. Als Hilfe kam, fand man acht Tode und dreißig Verwundete auf dem Plage. Die Zahl der Verwundeten auf der Stelle gebliebenen Passagiere hat sich laut einer Nachschrift des „Journal de Charleroi“ rasch um vierzehn vermehrt, so daß dieselbe be-

reits einundzwanzig beträgt, während die Zahl der Verwundeten, die Verwundeten mitgerechnet, sich im Ganzen auf zwanzig beläuft.

— **Damberg**, 30. Mai. In diesen Tagen fand eine eigenhümliche Leichenbegängniß statt. In der h. Stadtkirche, bei welcher sich vor der Edulungation ein Nonnenkloster der Dominikanerinnen befand, das jetzt als Kasernenkaserne benützt wird, während die Kirche als Militärdepot diente, ruhten seit 1787 die irdischen Ueberreste der Kaiserinwitwe Columba, welche hienach geworfen seyn und im Kufe großer Kränklichkeit geblieben waren. Eine andere Kaiserinwitwe, Kammerfrau Maria, welche ihrer jugendlichen Verheirathung wegen aus dem Kloster vertrieben worden war, öffnete in späteren Jahren das Grab und schnitt der Todten den Kopf ab, welchen sie präparirte, um ihn als Relique einer Heiligen zu veräußern. Die Sache wurde kundbar und der Kopf durch die damalige Polizeidirektion unter dem späteren Minister v. Abel im Jahre 1815 wieder beigegeben. Seit dieser Zeit soll es in den ehemaligen Klostergebäuden spuken, und es werden hieüber Dinge erzählt, welche die von der „weißen Dame“ noch übertraffen. Rumweber haben Angehörige der verlebten Columba deren Ausgrabung und Beisetzung im allgemeinen Vertheider beauftragt, welchem Wunsche auch entsprochen worden ist. Nach Eröffnung mehrerer Gräber fand man das Grab mit dem Gebeuge ohne Kopf und liegen in geordnetem Zustande nebeneinander. Dabei befand sich ein Glaschen mit einem Zettel, auf dem die obige Geschichte konstatirt ist. Da die Sache die verschiedenartigsten Gerüchte veranlaßt hat und in entstellter Weise sich immer weiter verbreitet, so gebe ich Ihnen den wahren Sachverhalt dieses nicht uninteressanten Vorganges. (K. Z.)

— **Donaubrück**, 27. Mai. Ein hiesiger Handwerker, der eine Braut in Hannover hat, erhielt dieser Tage einen Brief, daß seine Braut gefählich erkrankt sey und ihn zu sprechen wünsche. Zu gleicher Zeit erhielt die Braut in Hannover einen Brief, daß ihr Bedienung zu Donaubrück bereits Alles verkauft habe und heimlich nach Amerika auswandern wolle. Beide machen sich in Folge ihrer Briefe auf die Reise, fahren aneinander vorbei und sigen nun vergeblich, der Bedienung in Hannover, die Braut in Donaubrück. Das Ganze war ein Spaß, aber ein schlechter, der billig eine Züchtigung verdient. (Z. f. K.)

— Welch ein Ergeßnettes das Wasser ist, davon haben wir, die wir es immer reichlich haben, kaum einen schwachen Begriff. Aber die Bewohner der großen Wüsten in Asien und Afrika, deren ganze Existenz von einigen Quellen abhängt, wissen diese Gabe besser zu schätzen und wenn die Beschickung irgendwo durch die Franzosen der Menschheit auch keinen andern Posthilf brachte, so ist alles Blut, das bei der Erhebung des Landes geflossen, reichlich ersetzt durch das Wasser, das die Franzosen durch Bohrung artesischer Brunnen in der vorliegenden Wüste den Bewohnern verschafft haben. Der erste dieser Brunnen wurde in der Gasse von Quers bei Tamesis von einer Abtheilung der Fremden-

legion gehobert und in Zeit von vier Wochen herge-
 stellt. In jeder Minute strömt aus diesem Brunnen
 eine Wassermasse von 4010 Liter hervor, die dem
 Innern der Erde abgewonnen wurden. Sobald der
 Jubelruf der Soldaten anerkundigt hatte, das Was-
 ser hervorkam, eilten die Eingeborenen mit Ären-
 dengeißeln herbei, stürzten zu dem heiligsten Strome
 hin und Mütter saugten ihre Kinder hinein. Ein-
 dem haben die Franzosen mehrere solcher Brunnen,
 die in jeder Minute 100 Gallonen Wasser geben,
 gehobert. Es entständen um dieselben sofort ganze
 Dörfer und Tausende von grünen Dattelpalmen
 beschatten jetzt ein fruchtbares Ackerland, wo vor
 Kurzem nichts weiter zu sehen war, als eine öde
 Sandsteppe unter dem glühenden Brand der Sonne.

(Eine sonderbare Industrie.) In Brüssel
 haben sich eine Anzahl junger eleganter Leute zu
 einer Vereinigung zusammengethan, die als eine
 höchst industrielle Unternehmung angesehen werden
 darf. Ihr Geschäft besteht nämlich darin, daß sie
 sich täglich zur Zeit, wo die Eisenbahnzüge ankom-
 men, auf die verschiedenen Perrons vertheilen und
 dort ihr Augenmerk auf ankommende junge schöne
 Damen richten. Sobald ein so Aufmerksam eine
 artige hübsche Person weiblichen Geschlechts aufsch-
 itig wird, eilt er auf dieselbe zu, um sie als eine
 erwartete Anverwandte bezüglich zu umarmen und zu
 küssen. Erst nachdem dies geschehen, wird er nat-
 ürlich sein Versehen gewahr und zieht sich dann mit
 tausend Entschuldigungen zurück. So galant und
 lustig diese Lustindustrie nun aber auch ist, dennoch
 schreit es, wird die Polizei sie auf die Länge nicht
 dulden können und die Stammvereinigung auflösen
 müssen.

Die Ankündigungen und Anpreisungen der
 Waare findet man, außer Berlin, nirgends so wie
 in Leipzig während der Messe. Der ist ein bezeich-
 nender Mann, welcher ausruft: „Wer wohlfeil
 einkaufen will, komme zu mir, ich verkaufe weit
 unter den Habitspreisen;“ ein anderer geht weiter
 und sagt: „Großer Ausverkauf wegen Aufgabe
 des Geschäfte;“ immer noch zu solid, denn jetzt
 kommt einer und schreibt aus: „Nur bei mir ist fast
 Alles umsonst zu haben, ich verkaufe zu Eckel-
 preisen, wir müssen verkaufen, unser Haus ist ban-
 kerott.“ Man sollte meinen, dieser Schwindel könne
 nicht mehr überleben werden, aber nein, da kommt
 noch ein anderer und macht bekannt: „Unsere Firma,
 welche seit mehr als 30 Jahren rühmlichst bestanden
 hat, hört auf, komme Jedermann und benütze die
 Gelegenheit, zu Spottpreisen einzukaufen, unsere
 Waaren werden weggelassen. Alles wegen er-
 folgter Hinzunahme des Prinzipals!“

Den türkischen Gesandten in Paris fragte
 eine liebenswürdige und geistreiche Dame, wie es
 doch komme, daß die Türken die häßliche und ver-
 werfliche, sogar durch ihre Religion gerechtfertigte
 Gewohnheit hätten, mehrere Frauen zu nehmen.
 „Unser Prophet“, entgegnete der Gesandte galant,
 „hat seinen Anhängern diese Erlaubnis deshalb ge-
 geben, damit sie bei mehreren Frauen die vorzueh-
 lichen Eigenschaften finden können, welche bei Ihnen,
 gnädige Frau, vorzuziehen sind.“

haben Eigenschaften finden können, welche bei Ihnen,
 gnädige Frau, vorzuziehen sind.“

B a d n a n g .
Musik - Anzeige.

Am nächsten Mittwoch wird sich
 die Niederrauer Badmusik-Gesell-
 schaft Schmid aus
 Böhmen in meinem
 Garten hören lassen.
 Anfang Abends 6
 Uhr.

Röble
3. Schwanen.
 Den 7. Juni 1858.

Badnang. Der Unterzeichnete hat 30
 Stück nußbaumene Dielen zu verkaufen.
 Friedrich Sorg.

Badnang. [Brod. Taxe.]
 8 Pfund gutes Kernbrod 21 fr.
 Gewicht eines Kreuzerweds 8 Loth.
 Den 9. Juni 1858. Königl. Oberamt.
 Becke, A. B.
 1 Pfund unabgezogenes Schweinefleisch . . . 10 fr.
 1 „ abgezogenes „ 9 fr.

Winnenden. Naturalienpreise vom 3. Juni 1858

Fruchtgattungen.	pöschl.		Müll.		Niederp.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Korn . . .	11	28	11	12	—	—
„ Dinkel . . .	5	57	5	50	5	48
„ Haber . . .	7	—	6	21	5	50
1 Eimer Gerste . . .	1	—	—	56	—	52
„ Weizen . . .	1	24	1	20	1	16
„ Roggen . . .	1	16	1	12	1	4
„ Gerst . . .	1	3	1	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	1	24	1	20	1	16
„ Weichfloren . . .	1	4	1	—	—	58
„ Widen . . .	1	30	1	20	1	16

Wettbrunn. Naturalienpreise vom 5. Juni 1858.

Fruchtgattungen.	pöschl.		Müll.		Niederp.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Korn . . .	11	40	11	36	11	12
„ Dinkel . . .	6	9	5	44	4	40
„ Weizen . . .	12	30	12	19	12	15
„ Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	9	15	9	9	9	—
„ Gerst . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	7	—	6	54	6	30

Badnang, gedruckt, getradt und verlegt von J. Schuler.

Der Murrthal-Vote,

gleich
 Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang
 und Umgegend.

Ercheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 fr.
 Einmaliger jeder Art werden mit 2 fr. die aufbereitete Seite oder deren Raum berechnet

Nr. 47. Freitag den 11. Juni 1858.

Amtliche Bekanntmachungen.

Badnang. Straßen-Eröffnung.

Die neuerbaute Straße von Waldrems nach Herdmannsdorfer kann von morgen an befah-
 ren werden, was hiemit bekannt gemacht wird.
 Den 8. Juni 1858. R. Oberamt. Hörner.

Stuttgart.

**Veraccordirung der Koch- und Steinsalz-Beifuhr von Hall
 und Wilhelmshluck nach Königbrunn, Ulm und Süssen.**

Ueber die Beifuhr des Bedarfs an Steinsalz und eines Theils des Kochsalz-Verordnungs-
 für Oberschwaben von Hall und Wilhelmshluck über Königbrunn nach Ulm, sowie auf den
 Bahnhof in Süssen, werden nach höherer Anordnung Accorde auf die 3 Jahre 1. Juli 1858—61
 unter Vorbehalt der Genehmigung im Wege der Submission getroffen, auch wird mit dieser
 Beifuhr der Transport vom Wilhelmshütter Wäffel-Eisen von Ulm auf die Wrenz- und Kocher-
 thaler Eisenwerke mitveraccordirt.

Das von Wilhelmshluck über Schwend nach Süssen zu führende Quantum Steinsalz
 wird in Einem Jahre 15,000 bis 18,000 Centner betragen und ein gleich großes Quantum
 Steinsalz von Wilhelmshluck, sowie 4000 bis 5000 Centner Kochsalz von Hall ist über König-
 brunn und Ulm zu transportiren.

Der Kochsalz-Transport von Hall nach Königbrunn dürfte 4500—5000 Centner und
 der Steinsalz-Transport von Wilhelmshluck dahin 2000—3000 Centner in Einem Jahr
 betragen.

Die Accordbedingungen, welche gegen die bisherigen nicht abgeändert sind, können bei dem
 Sekretariat des R. Bergraths, bei der R. Salinen-Verwaltung Hall, bei der R. Günter-Verwal-
 tung Königbrunn und der Salzverwaltung Ulm eingesehen werden. Die Offerte, welche abge-
 sondert für jede der bezeichneten Routen mit Unterscheidung des Salz- und Eisentransports
 nach dem Zollcentner gemacht und in bestimmten Zahlen ausgedrückt werden müssen, sind
 spätestens bis

Montag den 14 Juni d. J., Abends 6 Uhr,
 versiegelt und mit der Bezeichnung „Submission für den Salzfuhr-Accord“ versehen an die
 Registratur des R. Bergraths einzusenden.
 Den 2. Juni 1858.

R. Bergrath. Schmidlin.

Badnang.
Gläubiger-Aufruf.

Der Nachlaß des im Arbeitshaus zu Lud-
 wigshurg verstorbenen Adam Krimmer, ge-
 wesenen Tagelöhners von Steinbach, besteht
 bloß in 13 fl. 13 fr.
 Die Schulden desselben betragen aber ein-
 schließlich der im früheren Gante im Jahr
 1855 durchgefallenen Posten 317 fl. 11 fr.